

Die Gestaltung von Seminaren und Workshops im Bereich Anbetung und Lobpreis bietet viele Möglichkeiten und Themen, die je nach Bedürfnis und Interesse des Veranstalters individuell abgesprochen werden können. Bei der Auswahl der Themen sollte die jeweilige Zielgruppe im Blick sein, bereitsvorhandene Erfahrungen und Vorwissen, aber auch mögliche verborgene Konflikte oder skeptische Anfragen, die in der Gemeinde vorhanden sind. Auch sollte bedacht werden, dass die „gewünschten“ Themen nicht immer mit den eigentlich „benötigten“ Themen übereinstimmen. So ist es erfahrungsgemäß oft so, dass sich die Mitarbeiter eine praktische musikalische Schulung wünschen (z.B. im Bereich „Bandarrangement“ oder „Neue Lieder lernen“), dass aber eigentlich eine Arbeit an „Grundlagen“ oder an „Vorbereitung von Anbetungszeiten“ viel wichtiger wären. Die meisten Einheiten sind auf jeweils etwa 2 Stunden ausgelegt, können im Einzelfall aber auch gekürzt oder erweitert werden.

1. Grundlagen der Anbetung

Lobpreis und Anbetung sind heute in vielen Gemeinden ein selbstverständlicher Bestandteil des Gottesdienstes. Nicht immer ist jedoch den Mitarbeitern (oder der Gemeinde) bewusst, worum es dabei geht: Ist Anbetung mehr als nur das Singen von einigen Liedern? Was ist das „Wesen“ von Anbetung und was sind unsere Werte und Ziele im Gottesdienst? In dieser Einheit werden verbreitete Mißverständnisse über Anbetung und Lobpreis beleuchtet und grundlegende biblische Bilder und Begriffe vorgestellt, die zu einem tieferen Verständnis von Lobpreis und Anbetung führen können. Diese Einheit ist in einem Umfang zwischen 1 und 4 Stunden möglich.

2. Planung und Vorbereitung von Anbetungszeiten

Wie kann Anbetung in der Gemeinde mehr sein als nur ein „Liedblock“. Was ist bei der Vorbereitung und Planung einer Anbetungszeit zu bedenken? Welche Rolle spielt die Liedauswahl, die Reihenfolge von Liedern, die Verknüpfung von Musik, Gebet und anderen Elementen der Anbetung? Wie können Gemeindemusiker, Lobpreisleiter, Prediger und Gottesdienstmoderatoren an dieser Stelle fruchtbar zusammenwirken? In dieser Einheit wird der Prozess der Vorbereitung einer Anbetungszeit praktisch Schritt für Schritt durchgegangen, und wenn die Zeit es zulässt, wird die so gemeinsam erarbeitete Anbetungszeit dann auch gemeinsam in die Tat umgesetzt.

3. Anbetung leiten oder begleiten?

Was ist die Rolle und Aufgabe eines Anbetungsleiters bzw. einer Anbetungsleiterin? In vielen Gemeinden gibt es zwar regelmässig Anbetungsleiter oder einen „Musikblock“, aber keine Anbetungsleitung. Musikteams verstehen sich lediglich als „Begleiter“ oder als „Vorsänger“, aber sie leiten die Gemeinde nicht im Gebet. Gottesdienstmoderatoren verstehen sich ebenfalls oft als „Ansager“ oder auch als „Vorbeter“, aber sie treten in den Hintergrund, wenn die Anbetungslieder gesungen werden. Warum ist es sinnvoll, Anbetung nicht nur einzuleiten und zu begleiten, sondern auch zu leiten? Welche Rolle hat der Anbetungsleiter? Wie leitet man, ohne zu dominieren und ohne sich selbst in den Mittelpunkt zu stellen? Was ist „liturgische Präsenz“? Wie können Lieder, Gebete und andere Elemente so gestaltet werden, dass die Gemeinde mit hineinnehmen in die gemeinsame Anbetung Gottes? Diese Einheit schließt an Einheit 2 an und fragt danach, wie man das, was man vorbereitet hat, im Gottesdienst umsetzen kann.

4. Musikalische Leitung

Diese Einheit nimmt die musikalischen Aspekte der Anbetungsleitung in den Blick, ist also eine (mögliche) Vertiefung von Einheit 3. Wie kann man Lieder nicht nur einfach vorsingen oder vorspielen, sondern „zum Leben erwecken“? Was sind die besonderen musikalischen Herausforderungen im Bereich von Anbetung und Gottesdienst? Was ist das Wesen eines Liedes (z.B. Inhalt, Tempo, Rhythmik, Harmonie und Melodieführung)

und wie kann dieses musikalisch umgesetzt werden? Wie können Lieder so eingeleitet werden, dass sie zum Mitsingen und nicht zum Zuhören oder zum Abschalten bewegen? Wie können Übergänge zwischen Liedern so gestaltet werden, dass ihre innere Spannung erhalten bleibt? Wie sieht eine sinnvolle Bühnenanordnung aus und wie kann die Bühnenpräsenz des Lobpreisteams verbessert werden? Diese Einheit ist als Seminareinheit, nicht als Bandworkshop gestaltet: d.h. es werden Grundbegriffe erklärt, einige praktische Beispiele an der Gitarre gezeigt, aber die Gemeindemusiker kommen nicht selbst zum Einsatz. Einzelheiten zu Bandworkshops siehe unten.

5. Anbetung als Konfliktfeld der Gemeinde

In vielen Gemeinden gibt es im Bereich von Anbetung und Gottesdienstgestaltung unausgesprochene oder offen ausgetragene Konflikte. Dabei geht es um die Liedauswahl, den Musikstil, die Gottesdienstformen und um viele zwischenmenschliche Aspekte. Diese Einheit soll dabei helfen, die unterschiedlichen verschiedenen Ebenen dieser Konflikte besser zu verstehen und nach Lösungsansätzen zu suchen: Wie kann eine Gemeinde gemeinsam das Thema „Anbetung“ angehen und bewusst gestalten? Wie können Mitarbeiter, Leitungsgremien und Gottesdienstbesucher an solchen Prozessen beteiligt werden? Und wie findet eine Gemeinde eine Form der Anbetung, die ihrer Prägung und ihrem Wesen entspricht?

6. Musik in der Gemeinde

Musik ist in vielen Gemeinden ein zentraler Bestandteil der Gottesdienste und der Anbetung. Diese Einheit beschäftigt sich mit dem Wesen von Musik und beleuchtet die verschiedenen Rollen, die Musik in einer Gemeinde spielen kann. Ein Überblick über den Wandel von Musikstilen und musikalischen Formen durch die Kirchengeschichte soll das Verständnis für unterschiedliche musikalische Traditionen erweitern. Vor diesem Hintergrund kann die musikalische Prägung der eigenen Gemeinde und auch Wünsche nach Veränderung im musikalischen Bereich beleuchtet und miteinander besprochen werden.

7. Anbetung und Gottesdienst

Das Thema „Anbetung“ ist sehr eng mit der Frage nach neuen oder anderen Gottesdienstformen verknüpft. Diese Seminareinheit soll dazu dienen, über das eigene Verständnis von Gottesdienst und die Gottesdienstformen der eigenen Gemeinde nachzudenken. Einblicke in Geschichte und Entwicklung des Gottesdienstes, biblische Vorbilder und zeugenössische Ansätze zur Gottesdienstgestaltung (Lobpreisgottesdienste, Gästegottesdienste, liturgische Gottesdienste etc.) sollen dabei helfen, die eigene Prägung besser zu verstehen und gemeinsam nach geeigneten Formen der Gottesdienstgestaltung zu suchen.

8. Aufbau und Leitung eines Anbetungsteams

Wie fängt man damit an, ein Anbetungsteam aufzubauen? Wer kann in einem solchen Team mitarbeiten? Welche musikalischen, geistlichen und menschlichen Voraussetzungen sind nötig? Wie gestaltet man Proben? Welche Konflikte entstehen in einem Team und wie kann man sie gemeinsam angehen? Was sind die verschiedenen Leitungsrollen in einem Musikteam und wer kann sie am besten übernehmen?

9. Charakter und Auftrag des Anbetungsleiters

Diese Einheit ist eine biblisch-seelsorgerliche Betrachtung über die Identität des Anbetungsleiters. Sie soll Mitarbeiter im Anbetungsbereich helfen, ihre Rolle besser zu verstehen und sie in ihrem Dienst ermutigen und bestärken. Verschiedene Aspekte im Dienst eines Anbetungsleiters werden beleuchtet, wobei vor allem persönliche und seelsorgerliche Aspekte im Vordergrund stehen.

10. Bandworkshops

Der Schwerpunkt meiner Seminare liegt darauf, ein Verständnis für Lobpreis und Anbetung und praktische Hilfen für die Umsetzung in Gemeinden zu geben. Die allgemeine musikalische Fortbildung von Musikern, Sängern und Bands ist natürlich ebenso wichtig und für eine gute Lobpreis-Arbeit unerlässlich. Viele Mitarbeiter im Lobpreisbereich erwarten sogar oft zuallererst eine musikalische Schulung, wenn zu einem „Lobpreisseminar“ eingeladen wird. Aber meine Erfahrung ist, dass es sinnvoll ist, zwischen beiden Bereichen zu unterscheiden. Gute Musiker sind noch nicht automatisch gute Lobpreisleiter, und ebenso ist nicht jeder Lobpreisleiter automatisch ein guter Musiker. In beiden Bereichen ist daher Schulung und Fortbildung gleich wichtig. Eine angemessene Schulung im praktischen musikalischen Bereich kann dabei auf ganz unterschiedliche Weise geschehen:

a) Zunächst einmal muss jeder Musiker/Musikerin und jeder Sänger/Sängerin im Team sich persönlich an seinem Instrument bzw. Stimme weiterbilden. Dazu gehört ein qualifizierter Einzelunterricht oder ein Kurs in der örtlichen Musikschule, regelmässiges Üben und die Teilnahme an instrumentenspezifischen Schulungen, wie sie von verschiedenen Veranstaltern angeboten werden.

b) Ich selbst biete im Rahmen meiner Seminare eine ganz grundlegende und einführende Einheit (1-2 Stunden) in musikalisches Zusammenspiel und Arrangement für Lobpreisteams an. Dies kann im Rahmen einer Seminareinheit „trocken“ anhand von Tonbeispielen geschehen oder auch in einem Workshop „hands on“ mit den eigenen Instrumenten. Diese Einheit kann jedoch nur eine erste Einführung bieten, da mein persönlicher Schwerpunkt im Themenbereich Anbetung liegt und nicht im Bereich Bandcoaching.

c) Für eine vertiefende Schulung und Betreuung in diesem Bereich schlage ich daher in den meisten Fällen vor, einen professionellen Musiker als Referenten für einen eigenen Bandworkshop in die Gemeinde einzuladen. Im Rahmen eines solchen Workshops kann gezielt auf einzelne Instrumente und Stimmen eingegangen werden und Grundlagen des Bandarrangements erlernt werden. Gerne bin ich behilflich bei der Suche nach Referenten.

d) Darüber hinaus kann es auch sinnvoll sein, als Band (oder als Einzelmusiker) einen Bandworkshop zu besuchen, wie sie von verschiedenen Veranstaltern, auch im christlichen Bereich, regelmäßig angeboten werden. Hier stehen meist für jedes Instrument eigene Coaches zur Verfügung, so dass eine intensivere Betreuung möglich ist. Der Nachteil bei solchen Workshops besteht daran, dass nicht so spezifisch auf die eigene Bandsituation eingegangen werden kann.

e) Die unter (b) beschriebene Einheit kann auch Teil eines Wochenendseminars zum Thema „Lobpreis und Anbetung“ sein. Allerdings sind hier im Vorfeld gute Absprachen und sorgfältige Überlegung nötig. Vor allem sollte vermieden werden, dass ein Lobpreisteam unter „Zugzwang“ steht, weil es z.B. am Sonntag morgen den Gottesdienst gestalten muss. Die Erfahrung lehrt, dass dann ein entspanntes Lernen nicht mehr möglich ist, weil zu viele andere Faktoren das Lernen überlagern. Wenn also im Laufe des Wochenendes ein Bandworkshop geplant ist, sollten die beteiligten Musiker möglichst am betreffenden Sonntag frei von musikalischen Verpflichtungen sein. Umgekehrt ist es aber denkbar, dass der Bandworkshop z.B. am Sonntag nachmittag nach einem gemeinsamen Gottesdienst stattfindet.

11. Kombinierte Seminareinheiten

Neben den hier genannten Themen sind auch andere, auf den Bedarf und das Interesse der Gemeinde abgestimmte Themen nach Absprache möglich. Die verschiedenen Einheiten lassen sich im Rahmen eines Seminarwochenendes auch für unterschiedliche Zielgruppen kombinieren.

Denkbar wäre es etwa, ein Seminarwochenende mit einer Seminareinheit am Freitagabend zu beginnen, zu dem gezielt der Leitungskreis der Gemeinde eingeladen wird. Hier könnten Wünsche, Erwartungen und mögliche Konfliktfelder der Gemeinde benannt und besprochen werden. Ein solches Vorgespräch im Leitungskreis hat für ein Seminarwochenende eine doppelt verstärkende Auswirkung: Zum einen signalisiert es der Gemeinde, dass das Seminarthema ein gemeinsames Anliegen der ganzen Gemeinde ist, nicht nur ein Spezialinteresse von wenigen. Zum zweiten ermöglicht es dem Seminarreferenten, spezifischer auf die Bedürfnisse und Prägungen der Gemeinde einzugehen.

Auch am Samstag ist eine Aufteilung des Seminars für verschiedene Zielgruppen möglich: So könnte man am Vormittag die ganze Gemeinde zu einem Gemeindevortrag über „Grundlagen der Anbetung“, „Anbetung als Konfliktfeld“, „Musik in der Gemeinde“ oder „Anbetung und Gottesdienst“ einladen, während man am Nachmittag gezielt die Mitarbeiter im Musik- und Gottesdienstbereich einlädt, um über praktische Fragen ins Gespräch zu kommen („Vorbereitung einer Anbetungszeit“, „Leiten oder Begleiten“). Am Abend wäre ein Bandworkshop mit dem Musikteam denkbar.

Im Gottesdienst am Sonntag könnte das Thema „Anbetung“ für die ganze Gemeinde im Rahmen einer Predigt angesprochen werden. Möglich ist auch, dass der Referent zusammen mit Musikern aus der Gemeinde (oder auch allein) eine Anbetungszeit im Gottesdienst gestaltet. In diesem Fall könnte dann jemand aus der Gemeinde zum Thema predigen. Am Nachmittag wäre dann noch einmal Zeit, über gemeindepraktische Fragen („Konfliktfelder“, „Aufbau eines Anbetungsteams“ o.ä.) ins Gespräch zu kommen oder das Wochenende mit einer seelsorgerlich-ermutigenden Seminareinheit („Charakter und Auftrag des Anbetungsleiters“) ausklingen zu lassen.

Viele andere Möglichkeiten zur Gestaltung eines Wochenendes oder eines Semkinartages sind denkbar. Hier sollte im Vorgespräch geklärt werden, welche Erwartungen und Bedürfnisse in der Gemeinde vorhanden sind und welche Zielgruppen man erreichen möchte.